

„Das hat ausgesehen wie ein Darwinscher Entwicklungsbaum.“

PHILIPP BUXBAUM



Küchenkubus. Die Wände gehen nicht bis zur Decke, das wirkt offen.



Blumen aus Seide

Objekt.

Eine Garçonnière in Wien-Neubau mit knapp 70 Quadratmetern sollte sich doppelt so groß anfühlen – und Wiener, ungarische und vietnamesische Elemente verbinden.

Interior.

Die Wände kamen weg, Funktionskuben rein. Vietnamesischer Seidenstoff bringt Farbe in den reduzierten Raum. Fischgrätparkett und Kastenfenster sorgen für Wiener Charme.

Planer.

www.smartvoll.com

Präsentationszone. In den Nischen kann der Bauherr seine Holzstatuen zeigen.

» Ungarns aus Budapest und seiner vietnamesischstämmigen Frau gekauft worden, die sich an uns gewandt haben, damit sich 60 bis 70 Quadratmeter wie 130 anfühlen“, berichtet der Smartvoll-Architekt. Das war zunächst rein räumlich eine Herausforderung, von gestalterischen Elementen ganz abgesehen. „Es handelt sich um eine typische Wiener Garçonnière im Siebten, mit einem großen Zimmer, einem Kabinett, einem Vorraum, einem Bad und einem WC“, berichtet er. Die erste Aufgabe bestand darin, den Bauherren zuzureden, sich von jeder Menge Wände zu trennen. „Wir haben sie davon überzeugt, dass dieses luftige Raumgefühl nur möglich sei, wenn sie sich auf ein Ein-Raum-Kontinuum statt vier Kammern einlassen“, sagt Buxbaum. Nachdem das geklärt und alle Wände entfernt waren, wurden drei Funktionskuben in den nun entstandenen großen Raum hineingestellt: ein Kubus zum Kochen, einer zum Schlafen und einer zum Baden. Alle drei sind von weißen Einbauelementen für Stauraum umrahmt, die nicht bis zur Decke gehen und ohne Türen auch am Boden keine gänzlich abgeschlossenen Bereiche erzeugen. „Dadurch sind die Kuben Teil des einen Raums. Und die Decke und der Boden wirken wie nicht unterbrochene Ebenen – was die Zonen wie eine Spange zusammenhält und überall ein Gefühl von Großzügigkeit erzeugt.“

Luft nach oben. Neben dem reinen Raumkonzept war es dem Architekten auch wichtig, Elemente aus allen drei Kulturen in die Gestaltung einzubeziehen. „Dafür haben wir uns zusammengesetzt und aufgeschrieben, welche Materialien und Formen wir mit Ungarn, Vietnam, aber auch Wien verbinden“, berichtet der Architekt vom Entstehungsprozess. „Das hat irgendwann ausgesehen wie ein Darwinscher Entwicklungsbaum“, fügt er lachend hinzu. Das wohnliche Ergebnis: Der schöne, dunkle Fischgrätboden und die Kastenfenster als Wiener Elemente bilden den Hintergrund, weißer Marmor und Präsentationsnischen stehen für den Stil des Bauherren, der ein begeisterter Sammler primitiver Kunst ist und seine Holzstatuen sichtbar machen möchte. Der vietnamesische Touch wird durch eine edle Foscarini-Leuchte (ihre Form erinnert an die dort getragenen Kegelhüte), vor allem aber durch den großflächigen Einsatz eines geblühten, bunten, vietnamesischen Seidenstoffs eingebracht, der in den szenisch beleuchteten Raumnischen, Aussparungen und an Küchenwänden Farbe in den sonst so reduzierten Raum bringt. Bestellt wurde er direkt in Vietnam, was beinahe den Fertigstellungstermin sprengt hätte, „weil die Pakete fast drei Monate am Seeweg unterwegs waren“, blickt Buxbaum zurück. Und dann wenig präventiv in Wien eintrafen: „Das waren drei oder vier kleine Packerln aus Packpapier, die komplett mit Paketband umwickelt waren und ausgeschaut haben wie eine Drogenlieferung“, berichtet Buxbaum. Was aber dem Blumenstoff und seiner großen Wirkung in der eher kleinen Wohnung nichts anhaben konnte.

„Das Muster steht für die
Hauptelemente: die **Natur**
und den **Raum.**“

PETER GAISRUCKER

Blüten aus Metall

Objekt.

Eine Wohnung mit Garten in Graz, die ursprüngliche Planung wurde auf den Kopf gestellt, Wände wurden entfernt, Zonen umfunktioniert.

Interior.

Erst Herausforderung, dann Highlight: die Absicherung der Stiege. Ein Paravent aus Metall mit stilisierten Blüten (inspiriert von den Fliesen im Bad) sorgt für tolle Lichteffekte, bei Tag und in der Nacht.

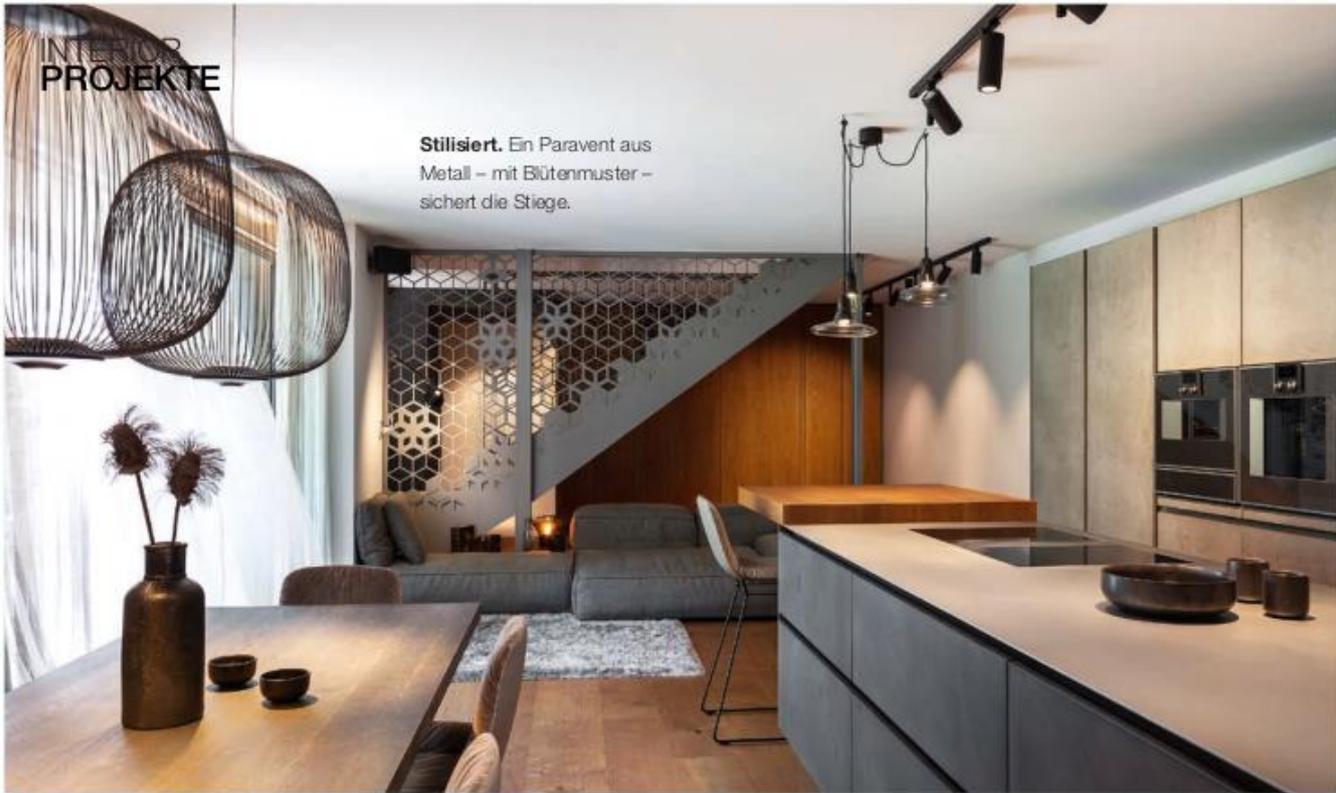
Planer.

www.superunique.at

Treppauf. Die Stiege ist nicht nur Verbindung nach oben, sondern gestaltet den Raum.

PROJEKTE

Stilisiert. Ein Paravent aus Metall – mit Blütenmuster – sichert die Stiege.



Inspiziert. Die Fliesen im Bad waren Vorbild für die grafische Umsetzung der Blüten.



- » Wobei Blumenornamente keinesfalls immer klein und bunt daherkommen müssen – sondern auch als grafische Ornamente aus grauem Metall ihre Wirkung entfalten. Wie das aussehen kann, haben die Grazer Superunique-Architekten bei einer Gartenwohnung in der steirischen Hauptstadt gezeigt.

Steirisch-natürlich. Dort folgt die geblümte Form ganz klassisch der Funktion, denn zunächst einmal mussten auch bei diesem Projekt jede Menge Wände weichen – zumindest von den Plänen. „Wir sind mit der Gestaltung der Wohnung im Rohbau beauftragt worden“, berichtet Architekt und Geschäftsführer Peter Gaisrucker, „als die Trockenbauwände noch nicht vorhanden gewesen sind

Inszeniert. Die Wohnung wirkt wie ein Haus mit Garten. Und fühlt sich auch so an.

und wir entsprechend umplanen konnten.“ Das tat Gaisrucker dann gründlich: Die ursprünglich im Stiegenhaus vorgesehene Eingangstür wurde zu einer Wand im Bad umfunktioniert, und der Zugang stattdessen vom Garten aus geplant. Wodurch sich die zweigeschoßige Wohnung mitten in der Stadt nun fast wie ein Haus mit Garten anfühlt. Die größte Herausforderung im Inneren bestand letztendlich in der Stiege – die ließ sich nämlich bei aller Änderungsfreude nicht mehr verlegen, verlief mitten durch den Wohnbereich und hätte beiderseits mit Wänden verbaut werden sollen. Die fielen zwar auch schnell dem Zeichenstift zum Opfer – aber das warf die Frage auf, wie diese Stiege im Raum stattdessen abgesichert werden könnte.

Paravent statt Wand. „Nach langen Überlegungen war ein gestalterisches Element, eine Art Paravent aus Metall die Lösung“, berichtet Gaisrucker. Für dessen Gestaltung ließen sich die Architekten zunächst von der grafischen Form der Feinsteinfliesen im Bad inspirieren, deren Muster sich auch als stilisierte Blüten anordnen ließ. Das sorgt in den Ausschnitten des Metallparavents für schöne Lichtdurchlässe am Tag und besondere Effekte am Abend. Und verleiht der Wohnung ihre ganz eigene Signatur, indem sich die ausgestanzten Metallblumen immer wieder an den Wänden finden und so für ein durchgehendes Dekor in der ansonsten angenehm reduzierten Wohnung sorgen. „Für uns hat dieses Muster das Zusammenspiel der Hauptelemente der Wohnung widergespiegelt: Einerseits die Natur durch diesen wirklich schönen Garten und andererseits den Raum“, erklärt Gaisrucker den Hintergrund für die Entstehung der Blütenornamentik. Die so gar nichts mit zarter Blümchenidylle zu tun hat, sondern sich als starkes Symbol für schlichte Schönheit durch die Räume zieht. 🌸